



Bericht zum Workshop der 25. Jahrestagung des BVPPT, 1. – 3. 11. 2012

Titel des Workshops A2:

„Werte in die Welt bringen, Counseling als Kunst der Hebamme“

Die beiden biographischen Verbindungen von Klaus Wagener zum Titel des Workshops sind, dass er als Jugendlicher „Hebammer“ / Geburtshelfer werden wollte, was aber damals nicht möglich war. Als Altsprachler auf dem Gymnasium lernte er die Fragetechnik des Sokrates kennen, der Antworten zu philosophischen Fragen aus den Menschen herausholte und so „bewies“:
„Alles Lernen ist ein sich wieder Erinnern. Es ist alles schon da.“ (s. Anm.)

Anhand der These: „Wir sind Menschen, die spirituelle Erfahrungen machen“, erarbeitete der Referent mit den Teilnehmenden dialogisch heraus, dass es viele verschiedene Ebenen von Realitäten gibt, eben auch die der Menschen und eine geistig / spirituelle. Die Frage, welche Realität die reale sei, welche virtuell oder auch subjektiv, müsse nicht allgemeingültig beantwortet werden. Wichtig sei, welche Bedeutung die unterschiedlichen Realitätsebenen im Leben des einzelnen Menschen erhielten. So glaubten manche Menschen im Vortragsraum an das Seelenleben oder an die Existenz von Engeln, andere nicht.

Eine gegensätzliche These: „Wir sind geistig Wesen, die sich entschieden haben, Erfahrungen als Menschen zu machen“, wurde von wenigen geteilt, andere Teilnehmende waren da eher skeptisch. Der Referent stellte den Zusammenhang her zur Theorie U von Claus-Otto Scharmer, der ein „Viertes Feld der Wahrnehmung“ postuliert, einen Schöpfungsraum, in dem man „lesen“ könne, was aus der Zukunft durch einen Menschen (oder eine Gruppe, eine Organisation) werden wolle. Wenn jemand diese Zukunft wahrgenommen habe, könne er sich hineinstellen („Stelle Dich in die Zukunft, die durch Dich werden will.“) und sie in die Welt bringen.

Klaus Wagener bot an, mit den Teilnehmenden des Workshops in dieses „Vierte Feld“ hineinzugehen. Er grenzte seine Arbeitsweise ab von den bekannten (therapeutischen) Fantasiereisen und auch vom „Katathymen Bilderleben“, beides Vorgehensweisen, die sich ebenfalls eine besondere Wahrnehmungsform zu Nutze machen.

Die Teilnehmenden nahmen das Angebot an. Klaus Wagener nutzte die Technik einer leichten Trance. Da existiert ein imaginiertes „Leerer Raum“, in den die Teilnehmenden mit Unterstützung eines helfenden geistigen Wesens hinein gelangten. In diesem Raum (analog Scharmers „Viertem Feld der Wahrnehmung“) konnten sie in Kontakt mit ihrer individuellen Schöpfungskraft kommen und sich damit aufladen lassen. Den Zustand, ganz in der eigenen Schöpfungsenergie zu sein, haben die Teilnehmenden in sich gespeichert, „geankert“, so dass sie ihn jederzeit in sich wach rufen können.



Abschließend war noch etwas Zeit, über die Wahrnehmungen und Erfahrungen der Teilnehmenden zu sprechen.

Anmerkung:

Dazu hatte er im Editorial Interwriting des Halbjahrbuches Humanistische Psychologie, 2/1999, „Orientierungsanalyse“ (S. 20) vorgeschlagen, Sokrates zum Orientierungsanalytiker ehrenhalber zu ernennen.